Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 35.

Sonnabend den 30. August 1834.

Der Bräutigam kommt.

(Fortsetzung.)

Der Ball am Geburtsfeste Rosaliens war oberflächlich vorüber gegangen, und Warboth hielt es für unwürdig, länger eine Täuschung über sich zu erhalten; mit Rosalien selbst sich zu verständigen, fand er fürs Erste nöthig, wovon alles andere ausgehen mußte. Er bat sich demnach des folgenden Tages bei ihren Eltern eine Unterredung mit ihr aus, die ihm, da sie eine Entscheidung davon erwarteten, bewilligt wurde.

Als sich Warboth in dem am Hause gelegnen Garten mit Rosalien zusammen fand, bat er sie um offnes Vertrauen, und leitete das Gespräch damit ein, indem er sagte: Unsere Eltern haben uns für einander bestimmt; doch kann nur Ihr Herz darüber entscheiden. — Aengstlich und schüchtern erwiederte sie: Ich bin gewohnt, zu gehorchen. — Das würde, mein Fräulein, für unser gegenseitiges Glück nicht hinreichend seyn; wenn Sie die Liebe kennen, so werden Sie mir das einräumen. — Erröthend antwortete sie: Ich glaube das auch, daß Freundschaft mit Liebe nicht zu vergleichen ist. — Die Qual, in der sie sich abkämpfte, um einem Geständniß zu entgehen, jammerte Warboth. Ihm fiel der junge Mann an der Table d'hôte ein, welchen er für seinen Rival gehalten hatte, und er griff das Werk nun muthig an. Halten Sie mich für Ihren wahren Freund! bat er; auch Sie, weiß ich, werden geliebt. — Bei diesen Worten brach sie in Thränen aus, blieb aber stumm. — Warboth fuhr fort: Diese Zeichen sind mir genug, und ich gebe Ihnen mein Wort, das Glück Ihres Herzens zu befördern und meinen Ansprüchen zu entsagen. Vertrauen Sie mir, ich nehme bei Ihren Eltern Alles auf mich. — Großmüthiger Mann! erwiederte Rosalie, ja ich gestehe Ihnen, mein Herz war nicht mehr frei, noch ehe ich Sie kennen lernte; darum kann Sie das nicht beleidigen. Sie verdienen ein besseres Glück; aber

unsere Väter haben unsere Heirath unwiderruflich beschlossen, auch niemanden wünscht mein Vater, als einen Kaufmann, und .... Und Ihr Geliebter ist ein Gelehrter! unterbrach sie Warboth. — Sie kennen den Assessor Wilk? fragte sie voreilig. — Warboth erzählte ihr nun offen die ganze Begebenheit, und verschwieg auch nicht den Eindruck, welchen Mariane auf ihn gemacht hatte. — Nun bin ich unüberschwenglich glücklich! rief Rosalie, jetzt aller Fesseln frei. Sie hätten den schönsten Ersatz, und Mariane würde auch glücklich. Aber wie die Einstimmung unserer Eltern erhalten? — Durch Aufrichtigkeit und Vertrauen, anwortete Warboth mit festem Tone; sie wollen ja unser Glück, und darum müssen wir sie überzeugen, auf welche Weise wir es finden. Ich mache bei Ihren Eltern den Brautwerber für Wilk. Sie, mein Fräulein, werben für mich bei Marianen. — Herzlich gern, versicherte Rosalie; aber wie soll es dann mit Ihren Eltern gehen? — Im glücklichen Fall, daß Mariane meine Liebe erwiedert, müssen meine Eltern sie erst kennen lernen, ehe ich mich ihnen entdecke; dann spricht die Sache selbst.

So waren denn nun Beide über ihr Glück einig geworden. Rosaliens Eltern sahen die jungen Leute vergnügter, als dies je der Fall gewesen war, von ihrer Unterredung zurückkehren; doch nicht lange blieb ihnen der Grund verborgen, und die Tochter hatte sich nicht vergebens zu den Herzen der Eltern mit ihrem heißesten Wunsche gewendet. Warboth fand in ihnen wahre aufgeklärte Freunde, die ein Bündniß, welches sich nicht auf gegenseitige Liebe und Harmonie gründete, ohne allen Groll leichter lösten, als es anknüpften. — Die Mutter gestand: wäre zwischen den Vätern nicht der Heirathsplan gewesen, so wäre Wilk ihr, als ein gebildeter fleißiger Mann, längst wünschenswerth erschienen. — Der Kommerzien-Rath war gerecht, und meinte: ist der Assessor auch nicht reich an Gelde, so ist er es an Kenntnissen, und ich kann ja aushelfen! Mit Ihrem Vater, lieber Warboth, bleibe ich hoffentlich im alten freundschaftlichen Verhältnisse; unsertwegen nicht sollen unsere Kinder sich verheirathen, sondern ihrer selbst wegen; nun kann Ihr Vater mit Ihnen ein armes braves Mädchen glücklich machen, da theilt sich das Geld, und das kann besser seyn, als auf einem Klumpen. — Verehrtester väterlicher Freund! rief Warboth von hoher Achtung durchdrungen, so lege ich denn mein weiteres Schicksal in Ihre Hände. Er entdeckte ihm nun seine Neigung zu Marianen. — Sein Geständniß erfüllte Alle mit der reinsten Freude, da sie Marianens Werth anerkannten. Es wurde nun überlegt, wie seine Eltern ihre Bekanntschaft, auf der Alles beruhe, machen könnten, und der Kommerzien-Rath entschied: am besten, sie kommen her, da wirken wir Alle vereint; unsere Absicht ist gut, und mit Gott und gutem Willen kann das Schwerste gelingen; ich lade sie ein. — — —

Zur Verlobung! wozu sonst könnte die Invitation des Kommerzien-Raths seyn? sagte bei Empfang dessen Briefes der Kaufmann Warboth zu seiner Frau. Mein Schatz, mache Dich reisefertig. — Sollte das wirklich so schnell gegangen seyn? erwiederte sie bedenklich; mir ist das gar nicht lieb. Es sind noch nicht acht Tage, daß Otto dort ist, und oft ist ein Jahr nicht hinreichend, sich vollkommen kennen zu lernen, ja noch viel zu wenig dazu. Wie kann er überzeugt seyn, daß ihn das Mädchen glücklich macht! Niemals könnte ich mich

zufrieden geben, wenn er übel ankäme. — Wie Dir auch so ein Gedanke nur einfallen kann! Denke an die geachtete Familie und an meinen würdigen Handlungsfreund, den Kommerzien-Rath. — Das ist recht schön und gut, aber doch nicht hinlänglich. Du kennst, lieber Mann, nun einmal meine ernsten Begriffe über die Ehe, und wie Ihr Väter so Euern Plan schmiedetet, so war mein Trost: der Mensch denkt, Gott lenkt; die Ehen werden ja doch im Himmel geschlossen, und nichts wird geschehen, als was geschehen soll. Aber nun es mir so schnell kommt, da ist mir der Muth gesunken; denn Uebereilung bringt nie was Gutes. — Mein Schatz, Du quälst Dich und mich mit Grillen, und anstatt daß wir uns hier, da wir im Dunkeln tappen, so viel wie um Kaisers Bart streiten, so laß uns lieber eilen, damit wir fort und noch zu rechter Zeit kommen. — Das ist weise und väterlich gesprochen, liebster Mann. Nun will ich Dir noch sagen, welcher Stein mir auf dem Herzen liegt. Da ich Deinem Lieblingsplane mit der Heirath nicht gern widersprechen wollte, so legte ich mich über des Kommerzien-Raths Tochter auf Kundschaft, und habe aus sicherer Hand erfahren, daß sie eine Liebschaft mit einem jungen Manne von der Regierung habe. — Dummes Zeug! fiel ihr der Mann ins Wort; wenn das wäre, so würde es mit unserm Sohne nicht so rasch gegangen seyn. — Das eben, mein Kind, ist mein Kummer, und darüber muß ich Licht haben, ob das Leichtsinn oder Zwang ist. Unsern Otto halte ich zu hoch, um zuzugeben, daß er mit einem getheilten Herzen abgefunden wird. Das, liebster Mann, wirst Du auch nicht wollen. Ist unser Sohn nicht werth, daß ihn ein Mädchen einzig liebt? Wäre ich nicht in ein Kloster gegangen und lieber gestorben, wenn ich, lieber Schatz, Deinem Besitze hätte entsagen sollen? Und solche Liebe fordere ich für unsern Otto auch. — Der Mann war bestochen, und konnte dagegen nichts einwenden. Genaue Prüfung wurde ihr zugesagt, und nur des Sohnes Glück sollte der Sache den Ausschlag geben. — — —

Warboth läßt die Blumen nicht holen, dachte Mariane, und ich habe so emsig Tag und Nacht daran gearbeitet; freilich mag er bei seiner Bewerbung um Rosalien jetzt alles Andere vergessen. Armes Mädchen, seufzte sie; hier im Hause bin ich um die Stunde seines Besuchs beneidet, und mir war sie vielleicht nur eine Aussaat zu Thränen.

Es klopfte. Aufgeschreckt rief Mariane: herein! und Fräulein Flatt erschien. Ist's erlaubt? fragte sie eintretend; mein bestes Mariandchen, ich komme mit einer recht herzlichen Bitte an Sie. Sehen Sie, da mich der Himmel mit der Ankündigung des Bräutigams gemeint, und man den höhern Rathschlüssen sich fügen muß, so ist nun meine Hochzeit, die sehr klein und still seyn wird, herangenaht, und Sie, meine Beste, ersuche ich, mir den Brautkranz zu binden, den ich der Sitte gemäß nicht weglassen und in allen Ehren tragen kann. Sie schwatzte fort: Der Magister Kleinmuth ist zwar nicht vermögend, und ich auch nicht; aber er ist ein braver Mann, und es ist schon wahr, wie es heißt: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Sie glauben gar nicht, welch eine unüberwindliche Neigung er zu mir hat; ich hätte nimmermehr geglaubt, daß der Brautstand so schön sey; mein liebes Mariandchen, das werden Sie auch erfahren. Wehmüthig unterbrach diese die ihr langweilige Rede, wünschte ihr Glück, und versprach, den

Kranz zu besorgen. — Es klopfte wieder. Fräulein Flatt empfahl sich, und Rosalie trat in das Zimmer. Es war ihr erster Besuch; dies besing Mariane, und ihr Inneres kündigte sie ihr als Braut an; doch ihre Gegenwart erfüllte sie auch mit Freude. Wie unerwartet und angenehm ist es mir, Sie bei mir zu sehen, versicherte sie, und war zu offen, um ihre Voraussetzung zu verbergen. Nicht wahr, Sie kommen, sich den Brautkranz zu bestellen? Nahe daran ist es, meine gute Mariane, ich bin sehr glücklich! Seyn Sie meiner innigsten Theilnahme gewiß; aber diese schnelle Wendung erwartete ich nicht. Warboth ist der edelste Mensch, erzählte Rosalie, und je mehr sie ihn lobte, desto verlegner wurde Mariane; öfters wechselte sie die Farbe, zwang eine verstohlne Thräne unter die langen Augenwimpern zurück, saß, den Kopf auf ihre Arbeit gesenkt, und verrichtete doch nichts. Sie fand erst Worte, als Rosalie damit endete: Ihm danke ich mein Lebensglück, zu dem Besitz meines Geliebten zu gelangen. Unmöglich! ich meinte, er selbst? fragte Mariane mit erleichterter Brust. Als rechtlicher Mann wollte er mich nicht täuschen; er liebt eine Andere. Da erblaßten Marianens Wangen, die erst vor Freude glühten, und leise sagte sie: Eine Andere? Genug der Proben! rief Rosalie höchst vergnügt, ich habe Beweise, es Ihnen anvertrauen zu können, wen er liebt; er liebt... Marianen! Mich? stammelte ihre bebende Lippe. Scherzen Sie nicht so grausam mit mir. Nun erzählte Rosalie den ganzen Zusammenhang, und mit der Gewißheit zog das Glück in ihre Seele ein. Ich darf ihm also die Verkünderin Ihrer Gegenliebe seyn? fragte Rosalie. Wenn ich den ersten Eindrücken trauen darf, so gehört ihm mein ganzes Leben, erwiederte die beglückte Mariane. Ueberlassen Sie sich nun ganz der Leitung meiner Eltern, die sich der Ausführung unterziehen werden, sprach Rosalie, und lud sie für heut Abend zu sich ein. Doch bat die zartfühlende schüchterne Mariane, bis zur Ankunft von Warboth's Eltern und deren Genehmigung mit ihm Zusammenkünfte zu vermeiden. Und als sie endlich allein war, wandte sie sich zu Gott, um ihm für die Wendung ihres Geschicks ihr Dankopfer zu bringen. — — —

(Der Beschluß künftig).

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vererbpachtung der Mühlenbesitzung zu Nieder-Briesnitz.

Die bei Nieder-Briesnitz im Saganschen Kreise belegene, zum Domainen-Amte Schönbrunn gehörige Wasser-Mahlmühle nebst Zubehör, soll im Wege der öffentlichen Licitation vererbpachtet werden.

Diese Mühlenbesitzung besteht:

a) aus dem Mühlengebäude, welches zugleich die Wohnung des Müllers enthält, nebst dem Mühlenwerke,
b) aus dem Mühlengerinne nebst Wasserwand,
c) „ „ Scheunengebäude,
d) „ der großen Freischleuse.

An Ländereien werden der Mühle zugelegt und mit derselben vererbpachtet:

1) Ackerstück von . . . exclusive des mit Eichen bestandenen Raines,	7	Morgen	147	□R.
2) ein Ackerstück von . .	—	„	38	„
3) an Gräserei . . .	1	„	69	„
4) ein Garten von . .	1	„	89	„
5) ein kleiner Garten von	—	„	13	„
zusammen	10	Morgen	176	□R.

Der jährliche Erbpacht-Canon ist auf 30 Rtlr., und das Minimum des Erbstandsgeldes, auf welches letztere die Gebote gerichtet werden, auf 60 Rtlr. festgestellt.

Der Bietungs-Termin wird am 16. September d. J. von Vormittag 9 Uhr an, auf dem Domainen-Gute Schönbrunn von dem dazu ernannten Commissarius abgehalten werden. Es wird jedoch bemerkt, daß nur solche Personen zum Gebote zugelassen werden können, welche entweder notorisch zahlungsfähig sind, oder sich über ihre Zahlungsfähigkeit bei dem Commissarius genügend ausweisen.

Jeder, welcher als Licitant auftritt, ist ferner gehalten, 50 Rtlr. baar, oder auch in Schlesischen Pfandbriefen oder sonstigen Cours habenden Papieren, zur Sicherheit des Gebotes 8 Tage vor dem Bietungs-Termine bei der Kreis-Steuer-Kasse in Sagan zu deponiren, und hat sich darüber, daß solches geschehen, durch die Quittung der gedachten Kasse auszuweisen. Die näheren Bedingungen der Vererbpachtung können hier in unserer Finanz-Registratur, auf dem landräthlichen Amte zu Sagan, und auf dem Domainen-Amte Schönbrunn bei dem Domainenpächter Rothenbach, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, welcher letztere angewiesen ist, die zu vererbpachtenden Realitäten nachzuweisen und sonst hierüber die gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz den 7. August 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Daß in Lansitz, namentlich auf dem Vorwerkshofe unter der herrschaftlichen Viehheerde, der Milzbrand ausgebrochen ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grünberg den 26. August 1834.

Der Magistrat.

Danksagung.

Seit unserer ersten Bekanntmachung, der für die am 29. v. M. hier durch Feuer Verunglückten eingegangenen milden Gaben, sind vom 14. d. M. ab, bis incl. den 26. ejusd., anderweit zur Vertheilung an jene, uns gütigst eingesendet worden:

		rtl.	sgr.	pf.
28)	von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen	50 rtl.	—sgr.	— pf.
29)	vom Landschafts-Direktor Hrn. v. Knobelsdorf auf Lettenitz	50	—	—
30)	von den hiesigen weiblichen Dienstboten, gesammelt durch Anna Rosina Erdmann, u. Maria Elisabeth Skobel, in Diensten bei Herren Schirmer u. Seidel	4 rtl.	18 sgr.	— pf.
NB.	Diese letztere Summe ist der Bestimmung gemäß, an die abgebrandten weiblichen Dienstbot. vertheilt worden.			
31)	von der verw. Fr. Mentler	1	—	—
32)	von der Löbl. Gem. Lansitz	3	—	10
33)	nachträgl. aus dem Grünbaum-Bezirk . . .	1	10	—
34)	vom Hrn. R. R. a. Breslau	5	—	—
35)	vom Hrn. Kaufmann Weinert aus Glogau . .	5	—	—
36)	von der Löbl. Gemeinde Wittgenau	2	21	3
37)	von der Löbl. Gemeinde Klein-Heinersdorf .	3	10	—
38)	durch Hrn. Gasthofsbesitzer Eitner, ungenannt, . .	2	—	—
39)	durch Fr. S....ba, ungen.	5	—	—
40)	vom Hrn. Kaufm. Uhlmann	3	—	—
41)	durch Hrn. Apotheker Hellwig von dessen Verwandten aus Berlin . . .	10	—	—
42)	von dem Wohllöbl. Magistrat zu Glatz . . .	10	—	—
43)	desgl. zu Sprottau .	51	9	—
44)	desgl. zu Beuthen in Oberschlesien	1	14	—
45)	desgl. zu Habelschwerdt	11	15	7
46)	desgl. zu Herrnstadt .	2	20	—
47)	desgl. zu Steinau . .	3	3	9
48)	von der Löbl. Gem. Jany	1	11	4
49)	durch Hrn. Kaufm. Ambrosius, von seinem Neffen, dem Hrn. Stud. theol. Schultheis in Berlin unter seinen Freunden gesammelt	5	—	—
50)	durch Hrn. Konrekt. Haym von seinen Verwandten u. Hrn. Kaufm. Rousset in Berlin	10	—	—
51)	von der Löbl. Gemeinde Droschkau	1	6	3

52) von dem Königl. Forst-Condukteur Hrn. Mittelstädt aus Zirke . . . 4 rtl. 8 sgr. — pf.
53) von dem Winzer Franke hierselbst . . . . . — = 3 = — =
54) von der Löbl. Gemeinde Schwarmitz . . . . 1 = 1 = 4 =

Summa 249 rtl. 2 sgr. 4 pf.

Ferner sind in derselben Zeit zu gleichem Zwecke gespendet worden:

55) vom Hrn. Gastwirth Bothe aus Groß-Lessen: 6 Scheffel Roggen,
56) von der Löbl. Gemeinde Wittgenau 7 Scheffel 8 Metzen Roggen,
NB. Die ad 55. und 56. notirten Gaben sind unmittelbar an die Abgebrandten abgeliefert worden.
57) von der Löbl. Gemeinde Lansitz: 10 Sack Roggen und 7 Gebund Stroh mit der den abgebrandten Vorwerksbesitzern gemachten sehr achtbaren Aufforderung, sich wegen Rauchfutterbedarfs nach Gefallen bei der Gemeinde zu melden,
58) von der Löbl. Gemeinde Klein-Heinersdorf: 13 Scheffel 8 Metzen Roggen und 3 Metzen Bohnen,
59) von der Löbl. Gemeinde Droschkau: 2 Brodte, 4 Scheffel 7 Metzen Roggen, 1 Metze Bohnen, 4 Metzen Erbsen, 4 Metzen Kartoffeln,
60) von der Löbl. Gemeinde Schwarmitz: 13 Scheffel 2 Metzen Roggen und 12 Metzen rohen Hierse.

Auch diesen edlen Wohlthätern sagen wir hierdurch öffentlich unseren innigsten Dank im Namen der Abgebrandten, unter welche jene Spenden gewissenhaft vertheilt worden sind und werden sollen.

Die anderweit noch etwa eingehenden Spenden werden späterhin bekannt gemacht werden.

Grünberg den 27. August 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es soll, für Rechnung der Provinzial-Feuersocietäts-Kasse, in Termino Dienstag den 2. September c. Vormittags 11 Uhr im rathhäuslichen Sessionszimmer, die Anfertigung folgender Privatlöschgeräthe, als:

a) 125 Stück Ledereimer,
b) 44 = Handspritzen,
c) 36 = kleine Feuerhaken,
d) 3 = Aexte,
e) 24 = Dachleitern,
f) 60 = Holzkannen,
g) 8 = Holzfässer, und
h) 17 = lederne Spritzeneimer,

an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir laden daher Entrepriselustige zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Grünberg den 27. August 1834.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher Johann Friedrich Krau'sche Wohnhaus No. 130. D. im dritten Viertel, Krautgasse, taxirt 176 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf., und wovon die Taxe auf dem Gericht eingesehen werden kann, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 29. November d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 7. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Tuchbereiter-Wittwe Anna Rosina Walterschen Weingärten:

No. 1786. Rogsche Haide, taxirt 42 rtl. 15 sgr. 6 pf.
No. 1787. daselbst, taxirt 25 rtl. 7 sgr. 6 pf.

sollen in Termino den 13. September d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 19. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Schornsteinfeger Schmidt'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 420. im vierten Viertel, Lawalder Gasse, mit Hinterhaus und Garten, taxirt 700 Rthlr.,
2) der Weingarten No. 150. auf dem tollen Felde, taxirt 60 Rthlr. 19 Sgr.,
3) der Weingarten No. 846. bei der Mittelmühle mit Gartenhaus, taxirt 799 Rthlr. 10 Sgr.,

und wovon die Taxe auf dem Gericht eingesehen werden kann, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 29. November d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 7. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Der Primarius Wegener'sche Weingarten No. 491. mit Gebäuden auf dem Marschfelde, taxirt 2999 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., und wovon die Taxe auf dem Gericht eingesehen werden kann, soll im Wege der Subhastation in Termino den 6. September d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 7. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Montag den 1. September, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Hofe des Landhauses hieselbst ein Orhoft Weinessig verauctionirt werden.

Grünberg den 27. August 1834.

Nickels.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 18. und 19. September d. J. Vormittags von 9 Uhr an und Nachmittags, sollen in dem hiesigen Gerichts-Zimmer verschiedene, zu mehreren Verlassenschaften gehörende Sachen, als: Meubles, Glaswaaren, Steingut, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Betten, Uhren, einiges Gold- und Silberzeug, zwei Waagen, Bücher u. s. w., gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden.

Neusalz den 19. August 1834.

Zebe.

Die am 26. d. M. früh halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ganz ergebenst an

Carl Engmann.

Das Dohnenlegen in meiner Haide wird ernstlich verboten.

Stephan.

Der im Rathhaus-Bezirk No. 8. belegene Goldschmidt'sche Brauhof soll ohne Braugerechtigkeit aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kaufliebhaber können sich dieserhalb bei Unterzeichnetem melden.

Hensel.

Mit ganz guten Attesten versehene Vor- und Feinspinner können sich zur Anstellung in meiner Suckauer Spinnerey bey mir melden, solche jedoch, welche bereits in einer der hiesigen Spinnereyen Beschäftigung haben, werden nicht angenommen.

Friedr. Förster.

Es sollen die, zum Nachlaß der Frau M. D. Schönknecht verw. Kahle, gehörigen zwei Weingärten nebst Häuschen, auf dem Steinberge belegen, taxirt auf 165 Rthlr., theilungshalber baldigst verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht, bei Unterzeichnetem sich zu melden.

August Kahle.

Von Weihnachten ab, ist die Parterre-Wohnung, bestehend in zwei großen, zwei kleinen Stuben, Bodenkammer, Küche, Keller, Holzstall, im Hospital-Bezirk No. 1. hinter der Post, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei

Kutter.

Mein hinter der Burg belegenes Wohnhaus wünsche ich aus freier Hand zu verkaufen.

August Wilhelm Ebeling.

Einem geehrten Publikum mache ich bekannt, daß bey mir Kaulen und Viertel zu haben sind.

Jacob Dehmel.

Zu sehr billigem Verkauf gegen sofortige Zahlung werden, wegen vergrößerter Anschaffung, hierselbst gestellt:

1 vollständige ganz brauchbare Decatierpresse,
1 ebenso noch sehr dauerhafte Bürstmaschine.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Am Sonntage früh ist, auf dem Wege aus der evangelischen Kirche bis zum grünen Baum, die Schleife einer goldnen Kette verloren worden. Der Finder wolle selbige gegen eine gute Belohnung in der Buchdruckerei abgeben.

Bohlen- und Bretter-Verkauf.
Eine Partie kieferne und eichne Bohlen, letztere von besonderer Güte und Höhe, so auch Bretter, sind zu haben; wo? giebt Herr Buchdrucker Krieg gefälligst Auskunft.

Da ich von Grünberg zu Michaeli abgehe, und eine Quantität gutes lichtes Brau- und Brenn-Malz von circa 400 Scheffeln übrig behalte, so ersuche ich in- und auswärtige Kaufliebhaber, sich baldigst bei mir zu melden und das Malz in Augenschein zu nehmen, um den Kauf sogleich abzuschließen.
Auch habe ich einen ganz guten Plau-Wagen sogleich zu verkaufen.

Stadt-Brauer Parnitzke.

Ueber die im vorigen Stück dieses Blattes von einem hiesigen Gold- und Silberarbeiter gemachte Anzeige, wird Nachstehendes entgegengestellt:
Dem darin erwähnten Jemand ist es von der Bestellerin der in Rede gebrachten Waare nicht zur Pflicht gemacht worden, die verlangte Garnirung von einem bestimmten Karath-Gold anfertigen zu lassen, und bey Abholung derselben weder an den Werth des Goldes, noch an den Goldarbeiter gedacht worden.
Zur Beruhigung sey jedoch erwähnt, daß diese Goldarbeit, nicht wie gesagt, als vorräthig gehaltenes Meßgut, sondern durch besondere Umstände veranlaßt, von dergleichen entnommen, verbraucht worden sey. Ueberdem wird es frey gestellt, die hierauf zu vermeinenden Nachtheile auf anderm Wege zu suchen, wohl aber in der mündlichen Verbreitung vorsichtig zu seyn.

Ein trockner Keller ist zu vermiethen bei der Wittwe Rosbund im Grünbaum-Bez.

Bey mir ist fortwährend zu haben Weißwein à Quart 2 Sgr. und Rothwein à Quart 3 Sgr. 4 Pf.

Aug. Grunwald.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf Sonnabend den 30. d. M. des Nachmittags um 3 Uhr, ladet ergebenst ein

Fitze, Schießhauspächter.

Beste westphäl. Lastwaagebalken verschiedener Größe, dergl. kleinere Köllnische, so wie auch polirte Nürnberger mit messingnen Schalen, auch dergl. Schalen ohne Balken, und messingne Einsatz- und massive Gewichte empfiehlt billigst

Fr. Franke.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr beim Herrn Kaufmann Laskau, sondern bei der Wittfrau Winderlich in der Todtengasse wohne, und bitte um fernern gütigen Zuspruch.

Frau Müller.

Daß ich Sonnabend den 30. dieses in meinem von Herrn Nippe erkauften Hause auf dem Silberberge, mein Geschäft eröffne und stets mit gutem und frischen Fleische aufzuwarten mich bemühen werde, beehre ich mich, um gütigen Zuspruch bittend, ergebenst anzuzeigen.

Ludwig, Fleischer-Meister.

Ein neuer Wein-Driebs steht zu verkaufen bei Traug. Köhler hint. Niederschlage.

Zu einem Enten- und Hühner-Ausschieben ladet auf Sonntag den 31. August ergebenst ein

Kliem, Brauer in Schloin.

Da sich jetzt mein Waarenlager durch eine Sorte Geschirr von moderner Façon, welches dem Porzellain ganz täuschend ähnlich ist, und das ich zu dem halben Preise, als das gewöhnliche Steingut, ablassen kann, verstärkte, so bitte ich um gütige Aufträge.

Verw. Kirner.

Eine gute brauchbare Wäschrolle wird zu kaufen gesucht. Die Expedition dieses Blattes wird den Käufer nachweisen.

Eine Stelle in der evangelischen Kirche parterre ist zu verkaufen. Auskunft giebt man in der Buchdruckerei hieselbst.

Eine ganz brauchbare breite Lockmaschine steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Dieselbe wird in der Buchdruckerei nachgewiesen.

(Dazu ein Nachtrag.)

Nachtrag zum 35sten Stück des Grünberger Wochenblattes.

Sonnabend den 30. August 1834.

Wein-Ausschank bei:
Traug. Göldner bei der evangel. Kirche, 33r., 2 sgr.
Gottlob Nitschke, Lindenberg, 33r. Rothwein, 2 sgr.
Kurze im alten Gebirge, 33r., 2 sgr.
Peltner in der Mittelgasse, 33r. Weißwein, 2 sgr.
Emanuel Starsch im Mühlenbezirk, 33r., 2 sgr.
Tuchbereiter Joseph Müller in der Krautgasse, 2 sgr.
Lippert hinter der Burg, 33r., 2 sgr.
August Pätzold in der Schneidemühle, 33r., 2 sgr.
Köhler in der Plantage, 33r., 3 sgr.
Schuhmacher Gründler, bei Wilhelm Schädel auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Kuske am Markte, 31r., 2 sgr.
Gottlob Kurtze auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Samuel Binder in der Hintergasse, 31r., 2 sgr.
Gottlieb Wurst auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Samuel Pilz im Sandbezirk, 2 sgr.
Samuel Schulz auf der breiten Gasse, 33r.
Leuschner im Sandbezirk, 2 sgr.
Jer. Traug. Augspach in der Todtengasse, 31r., 2 sgr.
Ephraim Bräunig auf der Niedergasse, 31r., 2 sgr.
Adolph Schwarzschulz, Hospitalgasse, 33r., 2 sgr.
Karl Leutloff in der Krautgasse, 31r., 2 sgr.
Roland, Engegasse, 33r. Rothwein, 2 sgr. 8 pf.
Sander am Markt, 1830r., 3 sgr.
Wittwe Berthold auf der breiten Gasse, 33r., 2 sgr.
Wittfrau Sterkel in der Rosengasse, 33r. Rothwein.
Traugott Heinrich auf der Obergasse, 2 sgr.
Hohenstein im Grünbaum-Bezirk, 33r., 2 sgr.
C. Feucker im Schießhausbezirk, 30r. u. 33r. fortwährend zu 2 sgr.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von C. Heymann in Glogau ist erschienen, in allen guten Buchhandlungen zu haben und in Grünberg durch Krieg zu beziehen:

Der Führer auf dem Lebenswege. Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden. Herausgeg. von Dr. Reiche und K. F. R. Auf feinem Velinpapier gedruckt und sauber broschirt. Preis 1 Thlr.

Der nachstehende Inhalt wird die beste Empfehlung dieses herrlichen Buches seyn: Der Mensch und sein Wollen und Wirken. Selbstbeherrschung und Seelengröße. Der Mensch und sein Schicksal. Erlangung des Glücks. Von dem Streben nach Vollkommenheit. Die Liebe der Nachwelt. Mitgefühl und Mitleiden. Das Glück der Gegenwart. Von der Freundschaft. Von der Selbstkenntniß. Von dem Nutzen des Reichthums. Von der bürgerlichen Unabhängigkeit. Von der Vorsehung Gottes. Gott und Unsterblichkeit. Der menschliche Geist. Das Kindesalter. Das Jünglingsalter. Die Jungfrau. Von den Leidenschaften. Von der Ehe. Vom Stande des Hausvaters. Vom Stande der Hausmutter. Von den Freuden und Leiden der Häuslichkeit. Vom thätigen Leben. Von der Zufriedenheit, Religion und Gottesverehrung. Von des Menschen Versuchung und Kampf. Von der Sünde. Von den Sorgen um die Zukunft. Von der religiösen Erhebung des Gemüths durch die Freude. Von der Armuth. Von der Sparsamkeit und dem Geiz. Von dem Streben nach Gemeinnützigkeit. Von der Einfalt der Sitten. Vom Gleichmuth. Von der Sanftmuth und der Geduld. Von der religiösen Duldung. Von der Gerechtigkeit gegen Andre. Von der Gerechtigkeit gegen sich selbst. Vom Schein und vom Wesen. Vom Einflusse des Schlechten und Gemeinen. Von der Sitte im Betragen. Von äußerer Schönheit und Anmuth. Vom Aufwande und der Verschwendung. Von der Schamhaftigkeit. Von der Schamlosigkeit. Von der öffentlichen Meinung. Von dem inneren Richter. Vom Spiel. Vom Zorne. Vom Neide. Vom Undank. Von der Vorsicht im Reden. Von der Verträglichkeit und Versöhnung. Von der Beständigkeit in der Freundschaft. Von der Verschwiegenheit. Von der Hochachtung vor jedem Stande. Von der Behandlung des Gesindes. Von der Wohlthätigkeit. Von der Liebe zwischen Eltern und Kindern. Von dem Schönen der Einsamkeit. Vom Alter. Jahresbetrachtung am Geburtstage.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 9. August: Privat-Aktuarius Ernst Eduard Louis Schirm ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 14. Kutschner Johann August Hummel in Heinersdorf eine Tochter, Johanne Henriette.

Den 17. Berittenen Gendarm Karl Ludwig Marcks ein Sohn, Karl Richard. — Kutschner Johann Gottfried Girnth in Lawalde eine Tochter, Anna Juliane.

Den 18. Gürtler Mstr. Friedrich Siegismund Balko eine Tochter, Karoline Emilie. — Tabakspinner Johann August Hentschel ein Sohn, Gustav Ewald.

Den 19. Einwohner Johann Christian Bothe ein Sohn, Johann Karl August.

Den 20. Schneider Mstr. Joseph Richter eine Tochter, Antonie Bertha. — Kutschner Johann Gottfried Schulz in Heinersdorf ein Sohn, Johann Karl August. — Bürger und Eigenthümer Johann Christoph Jäkel eine Tochter, Johanne Ernestine. — Häusler und Schuhmacher Gottlieb Anders in Sawade ein Sohn, August.

Den 21. Einwohner Martin Schönknecht eine Tochter, Johanne Auguste.

Den 22. Tuchfabrikant Mstr. Johann Wilhelm Horn ein Sohn, Gustav Moritz.

Den 23. Bürger und Eigenthümer Johann Gottfried Schmidtke ein Sohn, Johann Ferdinand. — Einwohner Johann Joseph Fischer ein Sohn, Friedrich Ferdinand.

Getraute.

Den 27. August: Schuhmacher Mstr. Johann Sam. Kurtze, mit Jgfr. Johanne Juliane Berthold.

Den 28. Töpfergeselle Ernst Kuschke, mit Karoline Friedrike Jörcke. — Gärtner Gottfried Mohaupt in Sawade, mit Jgfr. Anna Rosina Marsch daselbst.

Gestorbne.

Den 21. August: Tuchfabrikanten Mstr. Karl Gottlob Derlig Ehefrau, Susanne Beate geb. Lindner, 31 Jahr 5 Monat 3 Tage, (Krämpfe). — Walkergesellen Ernst Schubert Tochter, Friedrike Florentine, 7 Monat, (Krämpfe).

Den 24. Tuchbereiter Mstr. Gottlob Daniel Herrmann, 43 Jahr 11 Monat 24 Tage, (Abzehrung).

Den 25. Bürger und Tagelöhner Joh. Gottlob Sander, 74 Jahr 7 Monat 8 Tage, (Alterschwäche).

Den 27. Schneider Mstr. Joseph Fuhrmann Sohn, Julius Herrmann, 1 Jahr 7 Wochen, (Brechdurchfall).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 25. August 1834.		Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Mittler Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Geringster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	22	6	1	20	—	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	3	2	1	1	7	1	—	—
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	=	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Erbsen	= =	1	10	—	1	10	—	1	10	—
Hierse	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Kartoffeln . . .	= =	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	—	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.